

Schauspiel-Star verrät seine „Literarischen Obsessionen“

Von Stefan Meetschen

Maria Schrader eröffnet gemeinsam mit der Literaturkritikerin Insa Wilke am 15. Juli die diesjährigen Kempowski-Tage.

ROSTOCK – Die Kempowski-Tage in Rostock rücken 2026 das Thema „Literarische Obsessionen“ in den Mittelpunkt. Los geht es am 15. Juli in der Aula der Universität Rostock mit einer Lesung. Um 19 Uhr sprechen Insa Wilke und die bekannte Schauspielerin und Regisseurin Maria Schrader über die Obsessionen des Lesens. Anlass ist Wilkes Herausgabe von „Roger Willemsen: Liegen Sie bequem? Vom Lesen und von Büchern“. Moderiert wird der Abend von Stephan Lesker.

Am 16. Juli folgt um 19 Uhr im Konzilzimmer der Universität Rostock eine Lesung mit Jochen Schmidt. Unter dem Titel „Hoplopoia“ zeichnet er die Figur Richard Sparka als Stadtneurotiker der Gegenwart. Der Text verhandelt Überforderung, Vereinzelung und Veränderungen des städtischen Lebens sowie biografische Prägungen zwischen DDR-Kindheit und Gegenwart. Die Moderation übernimmt Katrin Möller-Funck, Leiterin des Kempowski-Archivs der Hansestadt.

Am 17. Juli ist ab 19 Uhr erneut die Aula der Universität

Rostock Veranstaltungsort. Autorin Helene Bukowski liest und spricht über ihr Buch „Wer möchte nicht im Leben“. Ausgangspunkt ist die Geschichte einer jungen Pianistin aus Neubrandenburg, die sich 1985 das Leben nahm. Bukowski verfolgt ihre Stationen von der Spezialschule für Musik in Berlin bis zum Studium am Moskauer Konservatorium und thematisiert eine erst heute diagnostizierbare Erkrankung. Moderation: Dr. Steffi Brüning.

Begleitend ist für Juli am Institut für Germanistik der Uni Rostock eine wissenschaftliche Tagung angekündigt, die das Themenfeld diskursiv aufgreift.

Auf die Zielsetzung der Kempowski-Tage angesprochen, betont Möller-Funck die Bedeutung einer bewussten Hinwendung zur Literatur. Anhand der eingeladenen Gäste ließen sich die unterschiedlichen Facetten literarischer Obsession skizzieren. „Roger Willemsen ist für mich einer der letzten Leute, die man über alles befragen konnte und die immer eine kluge Antwort hatten.“ Er habe ein „unglaubliches Wissensarchiv“ gehabt und daraus seine literarische Obsession gepflegt.

Jochen Schmidt arbeite seine ostdeutsche Vergangenheit durch und suche Ursachen für die „Spleenigkeit seiner Protagonisten“.



Gefeiert auf nationalen und internationalen Festivals: Jetzt kommt Maria Schrader, Schauspielerin und Regisseurin, nach Rostock, um über „Literarische Obsessionen“ zu lesen.

FOTO: FABIAN SOMMER/DPA

Bei Helene Bukowski liege die Obsession in der Figur selbst beziehungsweise in deren Eltern, was in der erzählten Welt zur Vernichtung und zum Suizid der Protagonistin führe.

Möller-Funck unterstreicht den Anspruch der Reihe, Leser zu einer reflektierten Auswahl und Lektüre zu ermutigen: „Ich finde es immer wichtig, dass man mit bestimmten Gedanken im Hinterkopf in eine Buchhandlung geht und sich dem Lesen ganz bewusst zuwendet.“ Dabei ließe sich die Liebe und Leidenschaft für die Literatur entdecken, ob „obsessiv oder nicht“.

Ulrika Rinke vom Literaturhaus Rostock hebt hervor, dass es heute Autoren gibt, die „besessen“, aber nicht pathologisch an einem Lebens-

werk arbeiten, etwa Karl Ove Knausgård, Tomas Espedal oder Emmanuel Carrère. „Zum Teil sind diese Werke sehr erfolgreich, eben weil sie Authentizität versprechen und oft auch bei hoher literarischer Qualität geradezu peinlich privat sind.“ Im deutschsprachigen Raum folgen dem Gerhard Henschel und Jochen Schmidt, die mit autobiografischen Vorhaben Zeitgeschichte über viele Bände abbilden.

Veranstalter der Kempowski-Tage ist das Kempowski-Archiv Rostock. Kooperationspartner sind das Literaturhaus Rostock, die Dokumentations- und Gedenkstätte ehemalige Stasi-Untersuchungshaftanstalt (DuG) in Rostock, die Universität Rostock und die andere Buchhandlung.



Kennt sich aus mit literarischen Obsessionen bei Schriftstellern: Katrin Möller-Funck (r.) vom Kempowski-Archiv

FOTO: GEORG SCHARNWEBER